

Kitas bekommen Geld für Corona-Unterstützung

Marlies Humpert hat durch eine Landeskampagne eine befristete Beschäftigung im Familienzentrum gefunden

Von Jennifer Katz

Iserlohn. Seit August unterstützt die Landesregierung mit der Kampagne „#ichhelfemit“ pädagogische Kräfte in Kindertageseinrichtungen während der Corona-Pandemie. „Um den gestiegenen Anforderungen zur Umsetzung der Hygienevorgaben Rechnung zu tragen, können Träger von durch das Kinderbildungsgesetz geförderten Kindertageseinrichtungen kurzfristig finanzielle Unterstützung erhalten. Die Mittel sollen insbesondere zur Finanzierung zusätzlicher Hilfskräfte im nichtpädagogischen Bereich sowie der Entlastung der Träger für die nicht vorhersehbaren gesteigerten Kosten für Arbeitsschutz- und Hygieneausrüstung dienen“, hieß es zum Start in einer Pressemitteilung.

„Sie hat von sich aus viele Arbeiten übernommen und gesehen, ohne dass wir sie darauf ansprechen mussten.“

Angelika Hülter, Leiterin des Caritas-Familienzentrums

Davon profitiert seit Anfang September auch das Familienzentrum Dördelweg des Caritasverbands Iserlohn, Hemer, Menden, Balve.

Marlies Humpert ist dort – zunächst befristet bis zum 31. Dezember – als Alltagshelferin beschäftigt. Die 54-Jährige ist gelernte Krankenschwester, war zwischenzeitlich arbeitslos. Dann hatte sie beim Caritasverband ein Jahrespraktikum absolviert, das unter anderem Einsätze in der Familienboutique „CariChic“ und auch im Familienzentrum beinhaltete.

Praktikums-Visitenkarte war nützlich

In Letzterem hatte Marlies Humpert einen bleibenden Eindruck hinterlassen, wie Leiterin Angelika Hülter erklärt. „Sie hat von sich aus viele Arbeiten übernommen und gesehen, ohne dass wir sie darauf ansprechen mussten. Im Gegenteil: Wir mussten sie zum Teil sogar bremsen.“ Als sich dann über die Landeskampagne die Möglichkeit ergab, eine geförderte Alltagshelferin einzustellen, war schnell klar: Marlies Humpert ist genau die Richtige. „Sie kennt unser System und Konzept, außerdem kennt sie sich als Krankenschwester mit Hygiene, Desinfektion und dergleichen aus“, sagt Angelika Hülter.

Als der Anruf der Kita-Leiterin Marlies Humpert erreichte, war die Freude riesig. „Es ist toll, mit den Kindern zu arbeiten“, erzählt sie und strahlt. Angelika Hülter betont: „Die Kinder haben schon Vertrauen zu ihr gefasst.“ Das wird beim Rundgang durch die Einrichtung deutlich: Immer wieder begrüßen die



Marlies Humpert hat an der Arbeit mit den Kindern im Caritas-Familienzentrum am Dördelweg viel Freude.

FOTO: JENNIFER KATZ

Mädchen und Jungen „ihre“ Marlies mit einem Lächeln, halten sich an einem ihrer Beine fest oder winken freundlich aus der Entfernung.

Zu ihren Aufgaben gehören beispielsweise die Vorbereitung des Frühstücks, das Desinfizieren und die Betreuung der Kleinen beim Händewaschen. Wobei die Kinder bei Letzterem schon sehr selbstständig sind, und weniger Aufforde-

rung benötigen als so mancher Erwachsener außerhalb der Kita.

Trubel war zunächst eine Herausforderung

„Es war am Anfang schon eine Herausforderung für mich“, erzählt die Alltagshelferin, die selbst keine Kinder hat und allein lebt, wie sie die ersten Tage in der Kita erlebt hat. Die Lautstärke, die neuen Aufgaben

#ichhelfemit

■ Insgesamt stellt das Land **105 Millionen** Euro bereit, davon sind 94,5 Millionen Euro für **Kita-Helfer** und 10,5 Millionen Euro für **Schulungen, Arbeitsschutz** und **Hygiene**.

■ Interessierte müssen sich direkt bei den Trägern bewerben und ein aktuelles **erweitertes Führungszeugnis** vorlegen sowie eine **Gesundheitsbelehrung** nachweisen.

■ Bis zu **10.500 Euro** fließen an die Einrichtungen.

■ Pädagogische Tätigkeiten gehören nicht zu den Aufgaben, dafür aber zum Beispiel die **Begleitung von Ausflügen, Küchendienst** und **Wäschepflege**.

■ Weitere **Informationen** gibt es unter ich-helfe-mit.nrw.

und vieles mehr sind auf sie hereingeprasselt. Nach der Arbeitslosigkeit habe sie außerdem „erstmal wieder Struktur“ in ihren Alltag bekommen müssen. Doch schnell war sie integriert – auch dank der „sehr netten Kollegen“, wie sie sagt. Nun hoffen Angelika Hülter und Marlies Humpert, dass das Projekt über den Jahreswechsel hinaus fortgesetzt wird.